

Pflanzen sind laktoseintolerant

Herrenberg: Marco Tschirpke serviert in Herrenberg „Empirisch belegte Brötchen“. Das Publikum kommt dabei aus dem Lachen kaum noch heraus.

VON SABINE STADLER

Seit über 20 Jahren steht der im ostdeutschen Rathenow geborene Musik-Kabarettist Marco Tschirpke mit Gedichten und sogenannten Lapsusliedern auf der Bühne. Er gewann zahlreiche Kleinkunstpreise, auch den Deutschen Kleinkunstpreis in 2018. Aus demselben Jahr stammt sein Buch „Empirisch belegte Brötchen: Gedichte und Geschichten (in überwiegend komischer Manier)“. Mit gleichnamigem Programm begeisterte er erstmals sein Publikum im Herrenberger Mauerwerk unter dem von Dramatiker Peter Hacks als Kunst definierten Motto: „Erschöpfte Menschen auf nicht ekelhafte Weise zu zerstreuen“.

Ganz frei vom Zwang des „roten Fadens“

Delikat und minimalistisch stimmte Tschirpke auf den Abend mit ihm ein. Dieser beginnt laut seinen Worten mit dem ersten Lied und endet folglich mit dem letzten. Zudem sei sein Programm ganz und gar frei von einem sogenannten roten Faden und hinterher könne man schließlich sagen: „Das war mal etwas ganz anderes.“

Und Marco Tschirpke sollte recht behalten. Seine kurz gefassten Gedichte und Lieder, die er am Klavier und auf der Ukulele begleitete, versprühten intellektuelles Vergnügen und sorgten für viele Lacher im Zuschauerraum. Thematisch bewegte sich das Programm „Empirisch belegte Brötchen“ quasi erfahrungsgemäß in extrem vielen Bereichen, die Tschirpke unterhaltsam und mit Verweisen auf Kunst und Geschichte

spickte. Die Gäste im Mauerwerk erlebten den in Berlin lebenden Endvierziger zum ersten Mal. Ob es das letzte Mal ist, sei eine Altersfrage, so seine Worte. Er gab ein Lied über den letzten Schrebergarten, sprich das Grab, und eines über Insektensterben zum Besten. Bei diesem sogenannten Kinderlied für seinen fünfjährigen Sohn stand die Entscheidung zur Fliegenklatsche ohne oder mit Strom zur Exekution des In-

sekts im Fokus. In seiner Kurzgeschichte über den Anflug von botanischem Leichtsinn und dem Gießen eines Basilikums mit Milch, verdeutlichte Tschirpke pflanzliche Laktoseintoleranz. Er ließ die politische Großwetterlage in sein Programm einfließen mit dem Statement, dass „der Untergang des Abendlandes eine Frage der Organisation“ sei. Auf Zuruf aus dem Publikum wollte Tschirpke mit den Worten Apfelmus, Zugverspätung und Koch aus dem Stegreif Lieder zum Besten geben, dabei blieb jedoch das Apfelmus auf der Strecke.

Ein als fünfminütiges Klavierspiel des Musik-Kabarettisten,

der Musiktheorie und Klavier studierte, angekündigtes Stück, sollte den Gästen Gelegenheit zum Eindösen bieten. Dabei verwies er auf ein Klavierkonzert von Dimitri Schostakowitsch aus dem Jahr 1964, bei dem Komponist Hanns Eisler einschlieft und hinterher erklärte, dass er bei schlechter Musik kein Auge zugedrückt hätte. Im Laufe der zweiten Hälfte seines Bühnenprogrammes ließ er das Publikum augenzwinkernd wissen, dass er sich bereits seit drei Liedern im Zugabenteil befindet. Und zur Erklärung seines Programmnamens „Empirisch belegte Brötchen“ sagte Tschirpke, dass die von ihm servierten kleinen Brötchen empirisch, also erfahrungsgemäß, gut belegt seien, obwohl er nichts beweise.

Zum Ausklang der Bühnenshow gab's noch ein Gute-Nacht-Lied übers Schäfchenzählen, wobei gute Schläfer mit wenig Zeit nur noch den Schäfer zählen würden. Das Publikum war begeistert. Nach einem Dank an die mit Robin und Vincent besetzte Technik im Mauerwerk, verabschiedete er sich mit einem ungarischen Liebeslied. Auf einem Hocker sitzend und dabei tanzend besang er zur Melodie von „Felicita“ sein schönes Pferd, von dem er für immer Abschied nehmen musste. Verabschiedet hat das Herrenberger Publikum Marco Tschirpke mit viel Applaus für einen Abend, der wie angekündigt, tatsächlich mal etwas ganz anderes war.



Seit über 20 Jahren steht Marco Tschirpke mit Gedichten und sogenannten Lapsusliedern auf der Bühne.

GB-Foto: gb